Dienstag, 26 Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8526. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rk 15 Sgr. Auswärts 1 Rk 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 25. Mai. Anläßlich des Empfanges von Delegirten aus dem Departement Gironde äußerte Thiers unter Anderem, da die Nationalversammlung nicht mehr in der Lage sei, irgend einem Ministerium eine feste Majorität zu gewähren, so könne sie nicht weiter regieren. Er hoffe, daß die Versammlung die Nothwendigkeit begreifen werde, das Land zum souveränen Schiedsrichter über die innerhalb der Versammlung herrschenden Meinungsverschiedenheiten aufzurufen. — Bei der Nachwahl im Departement Nièvre ist Bourgoing (Bonapartist) mit 37,600 Stimmen endgiltig zum Deputirten gewählt worden. Gudin erhielt 32,150, Pazzis 4527 Stimmen.

Lissabon, 26. Mai. Der Dampfer „Patagonia“ hat Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 16. v. M. überbracht, nach denen die Präsidentschaft des Generals Mitre in der argentinischen Republik durch die stattgehabten Wahlen als gesichert zu betrachten ist. Die Nachrichten aus Montevideo reichen bis zum 29. v. M. und waren denselben zufolge zwischen der Republik Uruguay und der argentinischen Republik die diplomatischen Beziehungen abgebrochen worden.

Rom, 24. Mai. Abends. Nachdem die Deputirtenkammer in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Nullität der nicht registrirten Acte in der Spezialdebatte angenommen hatte, wurde der Gesetzentwurf im Ganzen in geheimer Abstimmung mit 166 gegen 165 Stimmen abgelehnt. Nach dieser Abstimmung berief der Ministerpräsident Minghetti den Ministerrath und begab sich sodann zum Könige.

— 25. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer machte Ministerpräsident Minghetti die Mittheilung, daß das Ministerium in Folge des Resultates der gestrigen Kammerabstimmung seine Demission gegeben, daß der König dieselbe aber nicht angenommen, das Cabinet vielmehr aufgefordert habe, im Amte zu bleiben. Das Ministerium behalte sich vor, an Stelle des abgelehnten Gesetzentwurfs über die Nullität der nicht registrirten Acte andere finanzielle Vorlagen einzubringen und ersuche die Deputirtenkammer, inzwischen die Berathung des definitiven Budgets pro 1874 fortzusetzen, auch die übrigen nothwendigen, die Verwaltung betreffenden Vorlagen zur Erledigung zu bringen. Die Deputirtenkammer trat darauf in die Berathung des Marinebudgets ein.

Newyork, 26. Mai. Wie gerüchtweise verlautet, soll Gonzales, der seitherige Platzcommandant von San Jose de Guatemala, der dem amerikanischen Vice-Consul Magee 200 Stockstreiche ertheilen ließ und wegen seines Verhaltens dann von dem Befehlshaber einer dorthin gesendeten Truppen-Abtheilung verhaftet wurde, zunächst ausgepeitscht und dann erschossen werden. — Die Regierung von Chili hat dem Capitän Hyde wegen der widerrechtlich von ihm erduldeten Haft eine Geldentschädigung anbieten lassen.

Die Theilung der Provinz Preußen.

Alles, was bisher von den Gegnern der Theilung der Provinz Preußen über diese Frage in der Presse veröffentlicht ist, beschäftigt sich viel weniger mit den für die Theilung geltend gemachten Gründen, als mit der Stellung, die Danzig zu der Sache einnimmt. In der Regel wird die ganze Bewegung für die Theilung dargestellt als eine Agitation, die lediglich in der Eifersucht von Danzig auf die wachsende Macht Königsberg's ihren Ursprung hat und deren Ziel nichts anderes ist als die Stärkung der Handelsinteressen Danzig's. Auch in der Wochenschrift „Im neuen Reich“ finden wir in der heute hier angekommenen Nummer einen längeren Artikel „Aus der Provinz Preußen“, der die Frage aus diesem Gesichtspunkt behandelt. „Nicht zum wenigsten — heißt es da — diese Erweiterung des Königsberger Handels (nach Rußland) hat die Bemühungen hervorgerufen, die namentlich von Danzig her aufgewendet werden, um eine Theilung der Provinz Preußen in zwei gesonderte Provinzen Ost- und Westpreußen durchzusetzen. Danzig war während der Ordenszeit weitaus die mächtigste Handelsstadt des ganzen Landes, eine der mächtigsten und reichsten Hansestädte überhaupt und Vertreterin der sieben preußischen Hansestädte auf den Tagfahrten zu Lübeck. Damals hatte Königsberg kaum die Bedeutung von Thorn oder Elbing. Später unter polnischer Oberhoheit wuchs wo möglich noch Danzig's Ansehen, welches der Exportplatz für das große Binnenland wurde, dem die Erhaltung dieses Besitzes an der offenen See von so großem Werth war, daß seine Regierung gern die ausgedehntesten Handelsprivilegien ertheilte. Waren es doch vorwiegend die Handelsinteressen gewesen, die den Abfall des Landes vom Orden veranlaßten! Auch als Elbing und Thorn schon durch die polnische Wirthschaft arg geschädigt waren, behauptete Danzig noch seine Macht, stärkte sie geradezu durch jene Schädigung, und so sahen wir diese Handelsstadt auch noch während der ganzen ersten Hälfte dieses Jahrhunderts Königsberg weit voraus. Erst die Eisenbahnverbindung mit dem Westen und mit Petersburg, dann mit Warschau und Odessa bringt dem letzteren Platz ein ganz neues Leben. Danzig wird nicht ausgeschlossen, aber es erhält einen Rivalen selbst auf dem Handelsgebiet, das es sich als sein ausschließliches Hinterland seit vielen Jahrhunderten anzusehen gewöhnt hatte. Eine leicht erklärliche Eifersucht erwacht, und man sucht nun dort die Gründe dieses Aufschwunges auf der einen, dieses Stehenbleibens oder Zurückgehens auf der anderen Seite nicht mehr unparteiisch da, wo sie allein zu finden sind: in der Verschiebung des Schwerpunktes durch die an sich nothwendige Verlegung und Umgestaltung der großen Handelswege. Man glaubt in Danzig schon deshalb Königsberg im Vortheil, weil sich in ihm der Sitz des Oberpräsidiums befindet und somit der Kaufmannschaft ein unmittelbarer und gleichsam persönlicher Verkehr mit dieser obersten, dem Ministerium am nächsten stehenden Verwaltungsbehörde eröffnet ist. Ein Oberpräsident für Westpreußen mit dem Amtssitz in Danzig würde, so scheint es, energischer und nachdrücklicher die besonderen Interessen des westlichen Theils der Provinz und namentlich der großen Handelsstadt am Ausfluß der Weichsel nach oben hin vertreten können. Deßhalb agitirt Danzig so eifrig für die Theilung. Aber man steht nicht einmal in dem ganzen Westpreußen in diesen Bestrebungen auf seiner Seite, und namentlich will Elbing von einer Trennung nichts wissen. Sie würde auch in der That ihre großen Bedenken haben. Es ist zwar richtig, daß die Provinz Preußen den größten Flächeninhalt von allen preußischen Provinzen hat, aber an Volkszahl wird sie von anderen übertroffen, und der einheitlichen Verwaltung bieten sich jetzt weniger Hindernisse, als je, nachdem die Communicationsmittel in jeder Richtung verbessert sind und räumliche Entfernungen kaum noch mitsprechen. Im Verhältniß zum ganzen Staate fehlen auch für Westpreußen die Bedingungen, welche die Abgrenzung eines besonderen obersten Verwaltungsbezirks erfordern könnten, und gerade politisch wäre die Lösung aus dem alten Verbande nicht unbedenklich, weil das im Süden von Westpreußen stark vertretene polnisch-katholische Element dadurch ein größeres, am wenigsten in jetziger Zeitlage zu unterschätzendes Gewicht erhielte.“

Wir würden dem Verfasser des Artikels dankbar gewesen sein, wenn er statt der Betrachtungen über den vergangenen und gegenwärtigen Handel Danzig's auf die Sache selbst eingegangen wäre. Mit ein paar Redensarten, von denen die eine — der erste Theil des letzten Satzes — noch dazu völlig unverständlich ist, kann man doch in solchen Fragen nicht überzeugen. „Räumliche Entfernungen sprechen jetzt kaum noch mit“ und „das polnisch-katholische Element würde ein größeres Gewicht erhalten“ — das ist Alles, was der Herr Verfasser zur Sache vorzubringen hat; im Uebrigen begnügt er sich damit, das ganze Project als ein Product der Eifersucht Danzig's darzustellen. Daß die Provinz Preußen an Flächeninhalt sehr groß ist, kann nicht in Abrede gestellt werden; — aber sie hat nicht die größte Einwohnerzahl. Richtig, aber gerade die räumliche Ausdehnung entscheidet bei dieser Frage und wer da behauptet, daß ein Gebiet von 1134 Quadrat-Meilen (Rheinland, welches 400,000 E. mehr hat als Preußen, hat doch nur 489 □Meilen) nach Erlaß der neuen Provinzialordnung einen gesunden und in dem Sinne des neuen Gesetzes leistungsfähigen Verwaltungsorganismus bilden kann, von dem möchten wir annehmen, daß er den Umfang und die Bedeutung der Aufgaben nicht kennt, die die neue Provinzialordnung an die Provinzen stellen wird. Von diesem Gesichtspunkt ist mit vollem Recht das Ministerium des Innern ausgegangen, als es die Theilung der Provinz in den Entwurf aufnahm. Nicht die Interessen Danzig's, sondern diejenigen der ganzen Provinz waren für diejenigen maßgebend, die die Theilung vorschlugen und diejenigen der Landkreise gewiß nicht weniger als die der Städte.

(Schluß folgt.)

Danzig, den 26. Mai.

Mit den Pfingstfeiertagen ist fast überall in Europa die todte Saison eingetreten. Die parlamentarischen Vertretungen haben entweder ihre Arbeiten beendet, oder der noch ausstehende Rest der Sessionen läßt hochwichtige Debatten nicht mehr voraussehen. Natürlich mit Ausnahme von Frankreich, wo es noch sehr zweifelhaft ist, ob die Ende voriger Woche versuchte Lösung für Tage, für Wochen oder für Monate die Gemüther zu beruhigen im Stande ist. Fürst Bismarck hat auch noch die Pfingstfeiertage in Berlin zugebracht, nicht, wie das „Dtsch. Wochenbl.“ wissen wollte, wegen Verschlimmerung seines körperlichen Zustandes, sondern wegen wichtiger Geschäfte. Er will noch die Rückkehr des Kaisers von Wiesbaden abwarten. Unsere Diplomatie beschäftigt sich fast noch immer mit Freiherrn v. Werther. Es scheint jetzt wirklich, daß derselbe jetzt für Konstantinopel in Aussicht genommen ist, ja man will sogar wissen, das betreffende Decret sei bereits vom Kaiser unterzeichnet. Soviel scheint aber andererseits festzustehen, daß in höheren Kreisen zwei Strömungen für und wider ihn, existiren oder doch existirt haben. Wird Herr v. Werther wirklich Deutschlands Vertreter am Bosporus, so darf Fürst Bismarck freilich nicht befürchten, daß er wie Arnim Politik auf eigene Hand treibt; aber es ist fraglich, ob Deutschlands Ehre durch seine Wiederanstellung vermehrt wird. Hoffentlich wird der Freiherr nicht wieder als Sturmvogel ausgesandt werden. Bis 1866 war er Botschafter in Wien, es folgte der Krieg mit Oesterreich. Er ging als Nachfolger des verstorbenen Freiherrn v. d. Goltz nach Paris, es folgte der Krieg mit Frankreich. Von 1855 bis 1859 vertrat er Preußen am Hofe von St. Petersburg, ihm folgte Herr v. Bismarck-Schönhausen. Doch kann man ihm wohl nur negativ die Schuld der Kriege beimessen, bei deren Introduction er eine keineswegs glänzende Rolle spielte. Selbst in Petersburg hat er den Ruf einer „geistigen Null“ hinterlassen. Daß er in Konstantinopel einen neuen Krieg inauguriren wird, haben wir wohl am wenigsten zu befürchten. Aber es ist auch kaum zu hoffen, daß er mit demselben Geschick wie sein Vorgänger Herr v. Eichmann, die infallibilistischen Intriguen des französischen Gesandten Herrn v. Vogus, zu durchkreuzen im Stande ist, der von seiner ränkevollen Gemahlin und von französischem Golde, das am Bosporus einen besonders guten Klang hat, unterstützt wird.

Regierungspräsident v. Kamptz in Cöslin hat bereits seine Rüge wegen der versuchten Wahlbeeinflussung weg, noch ehe das Abgeordnetenhaus dieselbe beantragt hat. Fürst Bismarck war bekanntlich auch in den Zeugenaussagen beschuldigt, den Stolpern die Berücksichtigung bei Eisenbahn- und Chausseebauten entziehen zu wollen, wenn sie v. Gottberg wiederwählten. Die Aussagen beruhten auf Fraubasereien, gegen die er sich natürlich nicht vertheidigen kann und mag. Da läßt er seinen Standpunkt in der „N. A. Z.“ folgendermaßen aussprechen:

„Das Auftreten des Cösliner Regierungs-Präsidenten konnte auf keiner Seite Billigung finden. Die Wähler des Kreises, die von jeher die Absicht gehabt, in regierungsfreundlichem Sinn zu wählen und seit Jahren das Unglück hatten, Fehlgriffe zu thun und in eine ihrer Absicht zuwiderlaufende Bahn

---

m Aus Berlin.

23. Mai.

Die alte etwas zuversichtliche Behauptung jenes Geibel'schen Verses: „Es muß doch Frühling werden“, scheint sich endlich auch für Berlin bestätigen zu wollen, nachdem wir uns längst gewöhnt hatten, jeden Glauben an das Eintreten der tröstlichen Thatsache für dies Kalenderjahr wenigstens vollständig aufzugeben. Wer von der persönlichen liebevollen Theilnahme der Himmlischen am Wohl und Wehe der armen Erdensöhne überzeugt ist, konnte in den atmosphärisch-meteorologischen Erscheinungen dieser merkwürdigen ersten drei Maiwochen leicht eine freundliche Fürsorge der Welten lenkenden, den Winden ihre Wege weisenden Macht besonders für zwei wichtige und achtungswerthe Bevölkerungsklassen erkennen: die Landtags-Abgeordneten und die Theaterdirectoren. Wie erstere so viele gütige Rücksicht eigentlich verdient haben, will frommen Seelen allerdings kaum einleuchten, haben sie den erwählten Vertretern „Gottes“ und seiner Sache auf Erden doch so viel Unheil zugefügt, Böses gesonnen und geplant! Ein Vorschmack der künftigen Höllengluth, wie ihn kräftig von der „Sonne, der klagenden Flamme“, geheizte Hochsommertage ehedem wohl schon den über die gewohnte Zeitgrenze hinaus in Berlin festgehaltenen Opfern des Parlamentarismus in ihrem Sitzungssaal bereiteten, wäre ihrem Verhalten angemessener gewesen, als dies winterlich kühle „Mailüftel“, welches, die späten Flocken durch die Gassen wirbelnd, den Aufenthalt in einem wohlgefüllten Abgeordnetenhause dem im Freien jedenfalls vorziehen ließ.

Nun, wo sich zum ersten Mal wieder der sogenannte Wonnemonat seiner, ihm von den Poeten von Uralters her zugewiesenen Rolle entsinnen zu wollen scheint, endet auch die mühevolle Aufgabe der lang- und vielgeplagt gewesenen Männer. Doppelt freudigen Sinnes mögen sie den Berliner Staub von ihren Schuhen schütteln, da eine Pfingstsonne, wie sie heut über der fröstelnden Erde aufgegangen ist, allmächtig unwiderstehlich hinauslockt in die, endlich in allem Reiz der sommerlichen Schönheit erblühte lachende Welt.

Nach allen Richtungen der Windrose, nach allen schönsten Zielen in Nähe und Ferne stehen ihnen, die von morgen ab keine parlamentarische Pflicht mehr an Berlin oder an ihren Sitz bindet, nicht nur die Wege offen, sondern auch die Extra- und Vergnügungszüge bereit. Nur einem, dem unermüdlichsten, verdientesten, pflichteifrigsten Parlamentarier, ist, fürchten wir, gerade der Weg zu einem der schönsten mit Recht beliebtesten Ziele aller Berliner Pfingstausflüge verrannt. Um die lockenden, weißleuchtenden, waldgekrönten Küsten Rügen's schweben vielleicht rächende Geister und warten des Abgeordneten Lasker, der sie mit seiner Rede gegen den, auf diesem reizenden Eiland waltenden Fürsten heraufbeschworen. Aber von seiner Ahnung gewarnt, wird der kühne Redner und Sachwalter der geschäftlichen Sittlichkeit schwerlich sich in die offenbare Gefahr begeben. Zwar hat die Entwicklung der letzten beiden Jahrhunderte selbst die Sitten des pommer'schen Adels gemildert und ihren fehdelustigen Geist besänftigt. Aber für phantasievolle Gemüther ist die Annahme der Möglichkeit deshalb doch noch nicht gänzlich ausgeschlossen, daß durch ein so unerhörtes Thun und Reden gereizt, der ritterliche Herr über Putbus und Saßnitz etwa seinen Reisigen Ordre gegeben hätte, den schlimmen Feind, ohne sich um sein frei Geleit zu kümmern, niederzuwerfen und in Banden zu schlagen, in's Verließ zu werfen, so wie er sich, durch die Sehnsucht nach Meeres- und Waldesrauschen verlockt, etwa beikommen lassen sollte, den Boden des fürstlichen Gebiets zu betreten.

Trotz des energischen Protestes des erleuchteten Herren v. Schorlemer-Alst, der freilich durch die Erfahrungen dieser Session an die Vergeblichkeit seiner Reden bereits gewöhnt, und gegen den Schmerz der Ueberflüssigkeit derselben abgestumpft sein dürfte, hat das Abgeordnetenhaus zum Schluß noch einen für unsere idealsten friedlichsten Interessen hochwichtigen Beschluß gefaßt: den, welcher den Ankauf der Gallerie Suermondt in Aachen ermöglicht. Unsere Freude darüber ist so groß, wie der Glücksfall außerordentlich ist, welcher unserem so lange stiefmütterlich genug behandelten Museum einen so reichen und köstlichen Schatz zuführt. Wie in der Seele eines Sammlers von solchem Schlage wie Suermondt plötzlich der Entschluß entstehen oder reifen konnte, sich des Gegenstandes, dem die Sorge, die begeisterte Liebesmüh' seines ganzen Lebens gewidmet gewesen, zu entäußern, bleibt mir immer schwer begreiflich. Daß dieser Besitzer die dafür ausbedungene Summe von 340,000 Thlrn. nicht so dringend bedarf, um sich durch sie zu solchem Verkauf bestimmen zu lassen, weiß man ziemlich sicher. Es ist aber ein fast noch allen leidenschaftlichen Sammlern gemeinsamer, immer wieder zu beobachtender Zug: dies plötzliche Aufgeben dessen, was ihnen das Liebste und Theuerste war. Wie dem wahren Weisen nach Lessing's Ausspruch das Streben nach der Wahrheit viel wichtiger und werther ist, als der Besitz der Wahrheit selbst, so besteht des rechten Sammlers und Liebhabers Glück weit mehr in der Thätigkeit und den Aufregungen des Suchens und Erwerbens, als in dem Genuß des festen Besitzes. Eine einmal erworbene Galerie oder sonstige Kunstsammlung ist für ihn wie eine lang umrungene, endlich errungene geliebte Frau. Der befriedigte Gatte findet nur zu bald, daß die Gunst, sich „des gesicherten Glücks lange bequem erfreuen“ zu dürfen, nicht entfernt der Lust des Kampfes gegen „reizendes Hinderniß“ und das Werben um das anscheinend Unerreichbare gleich kommt. Und der Sammler (natürlich nicht der Gatte!) geht hin und bringt das fleißig Erworbene unter den Hammer, damit das mit unsäglicher Mühsal Zusammengebrachte wieder in alle Winde zerstreut werde, oder, in so glücklichem Fall wie der hier vorliegende, doch in seiner Gesammtheit von ihm genommen und zum Eigenthum eines Andern werde, dessen Erwerbung weiter keine Arbeit verursacht, als die des Geldauszahlens.

Noch in diesem Winter, als Suermondt Berlin besuchte, gerirte er sich als ein so eifriger Käufer, zumal der kostbarsten Aquarellen und Zeichnungen von Adolf Menzel's Hand, daß Niemand die Absicht einer solchen Entäußerung seines prächtigen Schatzes, wie die jetzt geschehene, bei ihm ahnen konnte.

Jedenfalls ist jene hier wieder so eclatant offenbarte Eigenschaft der Unbeständigkeit des Sammler-Gemüths unserm Museum und damit „Jedermann aus dem Volke“, dem es um echte Kunstbildung und höchsten Kunstgenuß zu thun ist, so vortrefflich zu gute gekommen, — wie unsern Theaterbesitzern die Unbeständigkeit oder vielmehr die consequente winterliche Abscheulichkeit dieses Maiwetters. — Sie haben nicht gesäumt, das ihnen damit gebotene Glück zu ergreifen und auszunutzen. Wo die eigenen ständigen Kräfte zu ermatten beginnen, oder die contractlich zustehende Freiheit ergreifen, frei zu sein und Berlin früher als die andern bis tief in den Juni hinein Gefesselten den Rücken zu kehren, da hat man für mannigfach interessante Gastspiele gesorgt; hier für solche von Einzelvirtuosen, dort von ganzen Gesellschaften, Gesammtpersonalen fremder Bühnen.

Das Bedeutendste der letztern Art, welches jemals den Berlinern geboten wurde, ist das Gesammtgastspiel der herzoglich Meiningen'schen Hofschauspieler. Der Herzog von Meiningen behandelt das Theater, wie wir es sonst nie von allen seinen zahlreichen Förderern aus prinzlichem oder bürgerlichem Bluttractiren gesehen haben. Was dieser hohe Freund desselben dabei anstrebt, ist ein Ideal der allseitigen Vollkommenheit, die sich keineswegs nur auf die möglichst beste Darstellung der einzelnen Rollen und Stücke beschränkt, sondern deren Stempel die bühnliche Verkörperung des betreffenden Dichterwerkes in allen Theilen aufgeprägt tragen soll. In Bezug auf das Zusammenspiel, das Verhalten, Reden und Thun der Mitwirkenden, selbst auf das Stehen und Sichbewegen der stummen Statisten, vor Allem aber in Hinsicht der Decorationen, Scenerien, Costüme, Farben, der eigentlichen Bildwirkungen, sind diese herzoglichen Bestrebungen bereits von außerordentlichen Erfolgen belohnt werden, wie wir uns hier an den Aufführungen so verschieden gearteter Dramen, wie „Cäsar“, „Sixtus V.“ und „Was ihr wollt“ mit eignen Sinnen überzeugen konnten. Decorationsmaler und Costumiers, von dem in diesen Dingen auf's genaueste unterrichteten Herzog geleitet und controlirt, haben Meisterwerke des Geschmacks, der historischen Echtheit für die Inscenirung dieser Stücke geliefert. Die Einheit und Richtigkeit des Stils ist bis in die geringsten Nebendinge festgehalten; wo besondere Tageszeiten vorgeschrieben, besondere Beleuchtungen wirken sollen, sind dieselben mit so vielem Geschick, so vieler Wahrheit des Tons und des Effects durchgeführt, daß unsere Königliche Opern- und Balletbühne ihnen nichts gleich Treffliches gegenüber zu stellen hat. Gegen

mißleitet zu werden, hatten wohl einen Anspruch, darüber orientirt zu sein, welche Wahlen ihrer Intention entsprächen resp. widersprächen; aber eine solche einfache Orientirung, die ihnen die vollkommene Freiheit der Entscheidung beließ, war alles, was ihnen Noth that. Der Hinweis auf Nachtheile, welche der Kreis erfahren hätte, falls er nicht im Sinne der Regierung wählte, war ebenso unangemessen wie grundlos. Die Folge hat es gelehrt, daß die Entscheidung der Regierung in Eisenbahnsachen frei von politischen Tendenz nach Gründen der Zweckmäßigkeit getroffen wird und dem Kreise zu Gute gekommen ist, mag derselbe gewählt haben wie er wolle. Keinem Beamten wird es benommen sein, im Familienkreise und Freunden gegenüber sich vertraulich zu äußern, wie es ihm um's Herz ist; Gastfreundschaft, wie sie in Pommern geübt zu werden pflegt, sollte denn auch die Besorgniß, denuncirt zu werden, ausschließen; sich die Gastfreunde zu wählen, ist allerdings Sache des Taktes. Aber selbst im engsten Kreise wird ein höherer Beamtrr sich zu der Aeußerung zu versteigen weder Grund noch Anlaß haben, daß der Ausfall einer Wahl die Regierung dazu bestimmen werde, Interessen des Landes zuwiderzuhandeln. Eine derartige Aeußerung ist und bleibt im preußischen Staate ein leeres Gerede, wie gerade der vorliegende Fall auf das Deutlichste an den Tag gelegt hat."

Der Artikel des offiziösen Blattes plaidirt ferner dafür, daß man in den parlamentarischen Vertretungen ebenso streng wie gegen Wahlbeeinflussungen von Seiten der Regierungsorgane auch gegen die ungleich schwereren verfahren möge, die vom Dunkel des Beichtstuhls und von der Kanzel ausgehen, wo man mit Verweigerung der Absolution und mit Verlust der ewigen Seligkeit droht, und gegen die Einschüchterungen und Androhungen von socialistischer Seite, welche zwar nicht das Leben nach dem Tode, doch das gesammte Behagen des irdischen Daseins in Frage stellen.

Der Bildung des neuen französischen Ministeriums sind Stürme vorhergegangen, welche auch für die Zukunft nichts Gutes weissagen. Das mehrere Tage andauernde Verhandeln, Markten und Feilschen währte Mac Mahon zu lange, und der Marschall kehrte schließlich zwar nicht den Staatsmann, wohl aber den Soldaten hervor. „Heute Abend muß ich eine Liste haben, die mir gefällt," fuhr er Goulard an, was dieser sich von Thiers nimmer hätte gefallen lassen. Mac Mahon wurde von der Militairpartei gedrängt, mit den Schwätzern ein Ende zu machen und dieselben nach Hause zu schicken. Man legt dem Marschall folgende Worte in den Mund: „Ich weiß, daß ich nicht populär bin, aber ich werde es werden, wenn ich diese Kammer nach Hause schicke." Auch mit Audiffret-Pasquier hatte er eine Scene; er sagte diesem, seine Partei habe sich ebenso ehrgeizig als ohnmächtig bewiesen. Im Ministerium ist jetzt zwar das rechte Centrum vertreten, aber alle prononcirten Orleanisten sind ausgeschlossen. Im Lande scheint das Ministerium bei keiner Seite rechtes Vertrauen zu finden, man sieht in dem Vicepräsidenten, General Cissey, den soldatischen Character der Regierung ausgesprochen. Die rechte Seite befürchtet die Auflösung der Kammern, was der Linken schon recht wäre; aber diese fürchtet noch Schlimmeres. Auf die Auflösung scheint Alles hinwirken zu wollen. Der Secretär des Marschalls, Harcourt, hat der „Presse" einen die Kammer bedrohenden Artikel zugeschickt, worin dieselbe eindringlich an ihre Pflichten erinnert wird. Wenn die National-Versammlung diese nicht erfüllen wolle, so möge sie sich auflösen. Fast noch wirksamer werden Thiers' Worte sein, welche dasselbe fordern. Ueber das „Was dann?" werden aber Mac Mahon und sein Vorgänger sehr verschiedener Meinung sein.

Auch in Italien wird bald nichts anderes übrig bleiben, als eine Auflösung der Deputirtenkammer. Auch dort giebt es keine Majorität, auf welche sich eine Regierung stützen könnte. Vor Kurzem hatte Minghetti ein „Connubium" mit der Linken über die Köpfe der Gemäßigteren hinweg geschlossen und sich dadurch für kurze Zeit eine nicht unbeträchtliche Majorität geschaffen; diese ist ihm im Handumdrehen wieder zerronnen, trotz der Stellung der Cabinetsfrage blieb er in der Minorität. Freilich betrug die ihm gegenüberstehende Majorität nur eine Stimme, darum hat Victor Emanuel die Demission nicht angenommen; denn Niemand ist da, der als Premier eine feste Mehrheit hinter sich hätte.

Deutschland.

△ Berlin, 25. Mai. Der Bundesrath wird in der ersten Juniwoche zu den wichtigen Plenarsitzungen zusammentreten, welche hauptsächlich zur Beschlußfassung über die Justizgesetze bestimmt sind. Es werden dazu auch mehrere der stimmführenden Mitglieder von Bundesstaaten hier eintreffen, welche sonst hier anderweitig vertreten waren. Man hofft längstens bis zur dritten Juniwoche die gedachten Arbeiten abzuschließen und dann eine Pause in den Berathungen bis zum Herbst eintreten zu lassen. Es würde dies dann genau den im vergangenen Jahr eingetretenen Fristen entsprechen. Die Annahme des Vorschlages des Justizausschusses: den Reichskanzler zur Vorlegung eines Civilehegesetz-Entwurfs aufzufordern, ist zweifellos; wie man hört, wird den süddeutschen Regierungen bei dem Zustandekommen des Entwurfes eine erhebliche Mitwirkung anheimfallen. — Aus dem kürzlich erwähnten Entwurf eines Gerichtsverfassungs-Gesetzes verdienen die Bestimmungen des Titels über die Gerichtsbarkeit besondere Beachtung. Nach § 1 wird „die ordentliche streitige Gerichtsbarkeit geübt durch Amtsgerichte, Landgerichte und Handelsgerichte, durch Oberlandesgerichte und durch das Reichsgericht." § 2 ordnet an: „Vor die eigentlichen Gerichte gehören alle bürgerliche Rechtsstreitigkeiten und Strafsachen, für welche nicht entweder die Zuständigkeit von Verwaltungsbehörden einschließiich der Verwaltungsgerichte begründet ist, oder reichsgesetzlich besondere Gerichte bestallt oder zugelassen sind." Als besondere Gerichte werden nach § 3 zugelassen: 1) die auf Staatsverträgen beruhenden Rheinschifffahrts- und Elbzollgerichte; 2) Gerichte, welche die Entscheidung von bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten bei der Ablösung von Gerechtigkeiten oder Reallasten, bei Separationen, Consolidationen, Verkoppelungen, gutsherrlich-bäuerliche Auseinandersetzungen und dergleichen obliegt, 3) Gemeindegerichte, insoweit denselben die Entscheidung über vermögensrechtliche Ansprüche obliegt, deren Gegenstand an Geld oder Geldeswerth die Summe von 60 Mark nicht übersteigt; 4) Gewerbegerichte; 5) Forst- und Feldrügegerichte." § 4: „Die Gerichte sind Staatsgerichte. Die Privatgerichtsbarkeit ist aufgehoben; an ihre Stelle tritt die Gerichtsbarkeit desjenigen Bundesstaates, in welchem sie ausgeübt wurde; Präsentationen für Anstellungen bei Gerichten finden nicht statt. Die Ausübung einer geistlichen Gerichtsbarkeit in weltlichen Angelegenheiten ist ohne bürgerliche Wirkung. Dies gilt insbesondere bei Ehe- und Verlöbnißsachen." Endlich § 5: „Ausnahmegerichte sind unstatthaft. Niemand darf seinem gesetzlichen Richter entzogen werden. Die gesetzlichen Bestimmungen über Kriegsgerichte und Standrechte werden hiervon nicht berührt." — Die Strafprozeßordnung zerfällt in folgende sieben Hauptabschnitte: Allgemeine Bestimmungen; Verfahren in erster Instanz; Rechtsmittel; Wiederaufnahme eines durch rechtskräftiges Urtheil geschlossenen Verfahrens; Betheiligung des Verletzten bei dem Verfahren; besondere Arten des Verfahrens; Strafvollstreckung und Kosten des Verfahrens. — Unter den Beschlüssen des Justiz-Ausschusses zu dem Strafprozeßordnungs-Entwurf sei hervorgehoben folgende Fassung des § 55: „Der Eidesleistung wird gleichgeachtet, wenn ein Mitglied einer Religionsgesellschaft, welcher das Gesetz den Gebrauch gewisser Betheuerungsformeln an Stelle des Eides gestattet, eine Erklärung unter der Betheuerungsformel dieser Religionsgesellschaft abgiebt." Ferner verdient Beachtung folgender vom Ausschuß vorgeschlagener § 62 a.: „Die Landesherren und die Mitglieder der landesherrlichen Familien, sowie des fürstlichen Hauses Hohenzollern, sind in ihrer Wohnung zu vernehmen. Den Eid leisten dieselben mittelst Unterschreibens der die Eidesnorm enthaltenden Eidesformel. Zur Hauptverhandlung werden sie nicht geladen. Das Protokoll über ihre gerichtliche Vernehmung ist in der Hauptversammlung zu verlesen."

— Wie kürzlich der Seehandlungspräsident Bitter, so soll nun auch, wie verlautet, der Generalpostdirector Stephan zum Wirkl. Geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz ernannt worden.

— Das Bestreben der Staatsregierung, dem Unterrichte in den Naturwissenschaften größere Sorgfalt in der gehobenen Volksschule, den Mittelschulen für Knaben und Mädchen und den Schullehrer-Seminarien zu Theil werden zu lassen, wie dies der hohe Standpunkt gedachter Wissenschaften in der heutigen Zeit gebieterisch fordert, tritt immer bestimmter heraus. Weil aber der Unterricht in der Physik und Chemie ohne Experiment und ohne eine gewisse Geschicklichkeit der Lehrer in der Handhabung desselben nicht fruchtbringend ertheilt werden kann, so hat der Cultusminister Dr. Falk einen vierwöchentlichen Cursus in der Experimental-Chemie und -Physik für Seminarlehrer aus allen Provinzen des preußischen Staates für die Zeit vom 13. September bis 10. October d. J. angeordnet. Es findet dieser Cursus an der Provinzial-Gewerbeschule in Potsdam statt, und die Leitung desselben ist dem Director der Anstalt, Langhoff, von dem Unterrichtsminister übertragen worden.

Posen, 23. Mai. Regierungsrath Naffel ist, wie die „Ostd. Ztg." so eben erfährt, zum Verwalter des Erzbisthums Posen designirt. Die Ernennung desselben ist nach Publikation des betreffenden Gesetzes bestimmt.

Trzemeszno, 22. Mai. Der Dekan Tomaszewski hat sich nach dem „Oredownik" entschlossen, die ihm von der geistlichen Behörde übertragene stellvertretende Seelsorge in der Parochie Stryzewo, wegen deren Ausübung er bereits mehrere Mal zu Geldbußen verurtheilt worden ist, aufzugeben, um nicht der Verhaftung oder Verbannung zu verfallen. (Brb. Z.)

Dülmen, 20. Mai. Der von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zum Bürgermeister gewählte Hr. Lammers ist von der Kgl. Regierung zu Münster nicht bestätigt worden. Die Einwohner Dülmen's stehen in dem gegenwärtigen Kampf zwischen Staat und Hierarchie überwiegend auf clericaler Seite. Daraus erklärt sich die erfolgte Nichtbestätigung.

Paderborn, 22. Mai. Der K. Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten hatte unter dem 12. Mai entschieden, daß die vom Bischof von Paderborn über den Caplan Mönniker in Lippspringe verhängte Amtssuspension als unberechtigt aufzuheben sei. In Folge dessen hatte der Ober-Präsident v. Kühlwetter den Bischof unter einer Strafandrohung von 500 Thlr. aufgefordert, dieser Entscheidung des Gerichtshofs nachzukommen. Bischof Martin hat darauf geantwortet: „Ew. Excellenz kann es als einem Katholiken nicht unbekannt sein, daß ich durch die Ausführung des Erkenntnisses des K. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten, den vormaligen Caplaneiverweser Mönnikes zu Lippspringe betreffend, meinen, Gott und der h. Kirche geschworenen h. Eid brechen würde. Auf die unter dem 11. d. unter neuen Straffestsetzungen und Strafandrohungen erneuerte Aufforderung zur Ausführung des obengedachten Erkenntnisses erwidere ich daher mit dem Ausdrucke der Bitte, Sich überzeugt halten zu wollen, daß ich meinen heiligen bischöflichen Eid nie und nimmer brechen werde. Paderborn, 16. Mai 1874. Der Bischof von Paderborn. Dr. Conrad Martin."

Straßburg, 23. Mai. Das „Elsässer Journal" veröffentlicht eine von 80 der angesehensten altstraßburger Bürger und Handelsfirmen unterzeichnete Petition an den Reichskanzler, in welcher um die Genehmigung einer beschleunigten Erweiterung der Stadt nachgesucht wird. Im Eingange der Adresse wird unter Hinweis auf die Haltung des Reichstagsabgeordneten Lauth hervorgehoben, daß die Stadt eines Vertreters im Reichstage entbehre und sich deshalb vertrauensvoll unmittelbar an den Reichskanzler, als den beredtesten und unermüdlichsten Vertreter ihrer Wünsche und Beschwerden wende. Die Adresse gedenkt mit großer Anerkennung der Maßregeln, welche zur Linderung der Nachwehen des Krieges getroffen seien, und spricht besondere Befriedigung aus über das Aufblühen der neuen Hochschule, durch welche die Stadt bald bald wieder ihren alten Platz unter den Universitätsstädten einnehmen werde. Es wird schließlich der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß, wenn Straßburg seine politische und geographische Lage richtig verwerthe, es bald wieder sein könne, was es schon einmal war: eine bedeutende Handelsstadt und ein Emporium für ganz Süddeutschland.

Holland.

Haag, 23. Mai. Aus Buitenzorg wird unterm 21. d. gemeldet, daß die niederländische Flagge in Tamiang aufgehißt worden ist. Holländische Truppen sind dem Häuptling Toekoenek zur Hilfe gesandt und haben die atchinesischen Abtheilungen, welche während der Abwesenheit des Häuptlings die Kampongs des letztern verbrannt hatten, in die Flucht geschlagen. (W. W.)

Schweiz

Bern, 23. Mai. Bis jetzt haben sich 16 Priester zur Aufnahme in das neue katholische Ministerium des Cantons Bern gemeldet.

Winterthur, 25. Mai. Der hier tagende schweizerische Arbeitercongreß sprach sich für Annahme der zehnstündigen täglichen Arbeitszeit aus und beschloß, den deutschen Arbeiterverein in Zürich vom Congresse auszuschließen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 22. Mai. Nachdem über die von der österreichischen und der ungarischen Delegation gefaßten Beschlüsse eine vollkommene Verständigung erzielt worden war, erfolgte heute Abend der Schluß der Session. Graf Andrassy sprach beiden Delegationen des Kaisers Dank und Anerkennung für ihre erfolgreiche Thätigkeit und für den patriotischen Eifer aus, womit die Delegationen bei den jetzigen ungünstigen Finanzverhältnissen, die zur Erhaltung der Wehrkraft der Monarchie nothwendigen Summen bewilligt hätten. — Präsident Rechbauer gab in seiner Schlußrede dem Wunsche Ausdruck, daß der Fieberparoxysmus, der ganz Europa zu Rüstungen treibe, sich wieder verlieren möge und daß die Völker einem friedlichen Culturkampfe zurückgegeben sein möchten.

Lemberg, 23. Mai. Die amtliche Zeitung constatirt, daß die Saaten in zahlreichen Gegenden Ostgalizien's stark beschädigt sind. In den Bezirken Krosno, Jaslo, Mielec, Brzesko haben die meisten Saaten gelitten. Auch außerdem ist der Schaden sehr groß. Die Lage der von der Ueberschwemmung betroffenen Bezirke ist eine sehr traurige. Der Verkehr auf der Lupkower Bahn kann erst in drei Wochen wiederhergestellt werden.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. Der Marschall-Präsident hat heute in feierlicher Audienz den ernannten deutschen Botschafter Fürsten v. Hohenlohe zur Entgegennahme seiner Accreditive empfangen. Fürst Hohenlohe hob in seiner Ansprache hervor, der deutsche Kaiser habe, indem er ihm eine so hohe Stellung übertragen habe, ihm empfohlen, der Aufrechterhaltung und Weiterentwickelung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich seine ganze Sorgfalt zuzuwenden. Er bitte den Marschall Mac Mahon sich überzeugt zu halten, daß alle seine Bemühungen darauf gerichtet sein würden, das gute Einvernehmen, welches gegenwärtig zwischen den beiden Regierungen obwalte, auch fernerhin aufrecht zu erhalten. Der Marschall-Präsident erwiderte: Ich bin glücklich, zu vernehmen, daß Se. Maj. der deutsche Kaiser mir durch Ihren Mund von Neuem den Wunsch ausspricht, die gegenwärtigen guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln. Ich theile diese Gesinnungen und beglückwünsche mich, daß Ihr Souverän, um ihn bei uns zu vertreten, Ew. Durchlaucht gewählt hat, welche durch Ihren hohen Rang und Ihre persönlichen Eigenschaften für diese wichtige Mission ganz besonders geeignet erscheinen. (W. T.)

— Die Nationalversammlung, welche sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Berichte über die Petitionen beschäftigte, hat sich bis zum nächsten Donnerstag vertagt. — Die Führer der Rechten haben dem Marschall-Präsidenten Mac Mahon Versicherungen ihrer persönlichen Zuneigung gegeben. (W. T.)

— Eine Anzahl hiesiger frommer Damen hat sich geeinigt, dem heil. Vater eine goldene Dornenkrone zum Geschenk zu machen.

— 24. Mai. Die Regierung wird, wie die „Agence Havas" meldet, mit der Dreißiger-Commission über die Feststellung der Tagesordnung für die Berathung der constitutionellen Gesetze in der Nationalversammlung berathen. (W. T.)

Spanien.

Santander, 23. Mai. Marschall Concha verweilt in Vitoria, wo er noch 20,000 Mann Verstärkungen erwartet, um darauf seine Operationen auf der Linie Vitoria-Miranda wieder aufzunehmen. — Die carlistische Armee hat sich in kleinen Abtheilungen über die baskischen Provinzen, Navarra und Arragonien verbreitet. In Biscaya und Navarra flüchteten viele Einwohner, um dem von Don Carlos verfügten Massenaufgebot sich zu entziehen. — Don Carlos ist in Folge eines Sturzes mit dem Pferde leidend und hält sich in Durango auf. (W. T.)

Italien.

Rom, 24. Mai. Der gestrige Empfang im Vatican wurde eingestellt, da der Papst in Folge einer leichten Erkältung einen Fieberanfall hatte, der jedoch, der „Agenzia Stefani" zufolge, durchaus unbedenklicher Natur ist. (W. T.)

— 25. Mai, Morgens. Das Unwohlsein des Papstes ist noch nicht gehoben, den Vorschlag, daß unter Zuziehung einiger anderer Aerzte eine ärztliche Consultation stattfinde, hat derselbe abgelehnt; indeß hat derselbe gestern einige Stunden außerhalb des Bettes zugebracht. (W. T.)

England.

London, 24. Mai. Prinz Arthur wird, wie „Observer" erfährt, mit dem Titel eines Herzogs von Connaught zum Mitglied des Oberhauses ernannt werden. — Das Kriegsschiff „Niobe" hat bei der Insel Miquelon Schiffbruch erlitten; die Mannschaft desselben ist gerettet. (W. T.)

— 25. Mai. Nach hier eingegangenen Berichten dauert der Strike der Eisenarbeiter in Cleveland fort und ist zunächst auch keine Aussicht auf eine baldige Beseitigung desselben vorhanden. Mehrere Hochöfen haben in Folge dessen zu arbeiten aufgehört. — Auch hinsichtlich der Arbeitseinstellung der Kohlenarbeiter von Süd-Staffordhshire ist die Lage unverändert. Die Kohlenarbeiter halten mit Zähigkeit an dem Verlangen fest, daß die Frage der Lohnherabsetzung entweder im Wege des Vertrags zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geregelt oder daß dieselbe durch den Spruch eines Schiedsgerichts zum Austrag gebracht werde. (W. T.)

Rußland.

Warschau, 20. Mai. Ein hiesiges Börsenblatt erwähnt das Gerücht, daß auf Initation des Kriegsministers die Weichselbahn von Warschau aus nicht direct nach der Festung Modlin, sondern nach Jablonna geführt und von dort eine Zweigbahn nach oben genannter Festung gebaut werden sollen. In Folge dieser Aenderung würde die neue Bahn um 25 Werst verlängert werden.

Türkei.

Constantinopel, 23. Mai. Auf den Director des österreichischen Lloy, Nikolitsch, ist heute ein Mordanfall gemacht; und derselbe ist durch einen Pistolenschuß schwer verwundet worden.

— Die Vertreter von Oesterreich-Ungarn, Rußland, Deutschland, Frankreich, England und Italien haben wie gegen die Stempelsteuer so auch gegen das neue Patent-Gesetz, durch welches die türkische Regierung die im Osmanischen Reiche wohnenden Ausländer zur Zahlung von Steuern heranziehen will, feierlichen Protest erhoben und erklärt, daß die Patentsteuer nichts Anderes sei als eine versteckte Kopfsteuer, welche nach den Capitulationen absolut unzulässig sei.

— 25. Mai. Director Nikolitsch ist heute Morgen seiner Wunde erlegen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, seines Mörders habhaft zu werden. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 21. Mai. Die türkische Gesandtschaft legte gegen die Entscheidung der griechischen Gerichte, welche die Aufforderung zur Beschlagnahme der von dem deutschen Alterthumsforscher Dr. Schliemann ausgegrabenen trojanischen Alterthümer zurückgewiesen haben, Protest ein.

Amerika.

Newyork, 20. Mai. Staatssecretär Fish hat ein Gesetz in Vorschlag gebracht, nach welchem mittellose Einwanderer, Vagabunden und Verbrecher, welche in Amerika landen, durch dieselben Schiffe, welche sie brachten, zurückgeschickt, und den

---

diesen Grad der Vollendung in allem Aeußerlichen und im Ineinandergreifen aller Theile des Ganzen stehen allerdings die rein künstlerischen Leistungen der Träger der großen Hauptrollen noch etwas zurück. Aber trotzdem ist der von diesen Darstellungen erzielte Eindruck selbst auf ein gerade in letzterer Hinsicht so verwöhntes Publikum wie das Berliner bedeutend genug, um z. B. bei etwa 14 aufeinander folgenden Aufführungen eines Stücks, wie Shakespeare's „Julius Cäsar" das Haus jedes Mal bis auf den letzten Platz zu füllen.

Shakespeare's: „Was ihr wollt" gilt auch auf unserer Königlichen Bühne unbestritten als Musterdarstellung. Die Vergleichung zwischen dem dort von den Meininger Gästen, hier von unsern „comédiens ordinaires du Roi" Gebotenen war außerordentlich interessant. Haben jene auch keinen Meister von Theodor Döring's Bedeutung unter sich, der fähig wäre, wie dieser den Malvolio zu verkörpern, so erreichen sie dennoch durch das Spiel der Andern im Verein mit jenen charakteristischen Vorzügen ihrer Inscenirung eine so poetische, zarte und liebenswürdige Gesammtwirkung, wie wir sie an keinem „Was-ihr-wollt-Abend" vom Hause am Schillerplatz mit heim genommen haben. Die Einheit der Stimmung ist eine vollkommene. Alles, abgesehen von einem allerdings ziemlich störenden, besonders in der Auffassung seines natürlichen Normalzustandes (vor dem Finden des falschen Briefes) gründlich vergriffenen Malvolio, klappt, füllt seinen Platz, gruppirt sich auf's Glücklichste und Natürlichste und fügt sich in die sinnreich vereinfachte Scenerie. Der Regisseur hat sich auch in deren Erfindung und Herstellung als wahrhaft genial erwiesen. Nur hat man den Mondschein, da er und seine Wirkung so vorzüglich gerathen ist, gar zu verschwenderisch zur Anwendung gebracht. Sogar in der Schlußscene mochte man ihn nicht entbehren, und zwingt dadurch die arme Olivia, den Beschwerdebrief ihres unglücklichen Haushofmeisters bei jenem ungewissen grünlichen Lichte zu lesen.

Während hier das gesammte Personal mit allen mit herübergebrachten, von den Hilfskünsten zur Verfügung gestellten Bühnenmitteln viribus unitis arbeitet und Theil hat an den brillanten Erfolgen, ruhen die gegenwärtig im Victoria-, im Stadt- und im Residenztheater erreichten wesentlich auf den persönlichen Kunstleistungen einzelner Virtuosen; dort Rossi's, des Italieners, im zweiten Sonnenthal's, des Wieners, im letztgenannten Kläger's, des Darmstädters. Der erstere, dessen alles, was wir seit oder außer der Ristori auf der Bühne gesehen, überragende Genialität, Naturkraft und Kunstgewalt „jeglichem Lobe zu groß" ist, bietet dadurch selbst dem ebenso komisch als entsetzlich wirkenden Erscheinen und Spiel einer Umgebung von italienischen Künstlern und Künstlerinnen und zugleich Bühneneinrichtungen Trotz, welche man, wenn sie zusammenwirken, für fähig hielte, auch den Eindruck der höchsten Vollkommenheit der Person zu paralysiren. Nicht weniger unwerth eines solchen Künstlers erscheint die bei Kunstreitern allenfalls entschuldbare und gebräuchliche Manier, nun bereits seit 14 Tagen fortwährend die letzte, die „allerletzte, die „Benefiz-", die „Abschieds-Vorstellung" anzukündigen, welcher dann immer nur eine noch Letztere, Letzteste und „unwiderruflich Letzte" folgt. Der großen Schaar seiner unbedingten Verehrer oder Verehrerinnen geschieht allerdigs damit nur ihr liebster Wille. Die Damen beweisen gegenüber diesen Darstellungen von so unbarmherzig fürchterlicher Wahrheit und sinnlicher Realität ihre schon oft bei allen noch so grausigen Wirklichkeiten gezeigte Nervenfestigkeit. Jedes „zartere" Wesen ist zu bewundern und kann uns irre machen an seinem Recht auf jenen Gattungstitel, wenn es den Mord Desdemona's und den Selbstmord dieses Rossi'schen Othello ohne einen Angst- und Entsetzensschrei mit anzusehen vermag. Wenn er Jene im Bett erwürgt und erstickt, scheint uns der Athem in der eigenen Kehle zu stocken. Wenn seines Yatagans gebogene Klinge an seinen Hals fährt, meint man von ihrer Schärfe die eigene große Aorta und Luftröhre durchschneiden zu fühlen. Aber ich kenne Frauen, welche festen, ja entzückten Sinnes diesem das Blut erstarrenden Schauspiel bei jeder Wiederholung zugesehen haben und sich nicht ersättigen mögen am Anblick jener selbst in ihrer brutalen Barbarei prachtvollen Mannheit und im Genuß so unvergleichlicher Künstlerschaft. L. Pietsch.

Gesellschaften, denen diese Schiffe gehören, schwere Geldstrafen auferlegt werden sollen.

— Nach aus Valparaiso eingelangten Nachrichten vom 7. v. M. hatten die Behörden von Chili in Folge der vom englischen Ministerresidenten erhobenen Reclamationen den Capitän Hyde, der den Untergang des Dampfschiffs „Taina" verschuldet haben sollte, zwar wieder in Freiheit gesetzt; bezüglich der Entschädigung desselben für die erlittene Haft war es aber noch zu keiner endgiltigen Vereinbarung gekommen. (W. T.)

Danzig, 26. Mai.

* Am 1. Juni c. tritt auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn ein neuer Fahrplan in Kraft, welcher den lange gewünschten Courierzug zwischen Danzig und Berlin bringt. Dieser geht künftig um 8,15 Morgens hier ab und trifft um 6,10 Abends in Berlin ein; geht 8,30 M. von Berlin ab und trifft hier um 7 Abds. ein; in Langfuhr und Oliva, ferner in Kl. Katz, Kielau, Rheda, Boschpol, Pottangow, Hebron-Damnitz, Zitzewitz, Zanow 2c. hält der Courierzug nicht. Ferner geht ein Personenzug auf derselben Strecke, der hier, wie in Berlin um 6 Uhr M. abgelassen wird, in Berlin 8,42 Ab., hier 8,27 Ab. ankommt. Ferner geht vom 1. Juni ab der Stettiner Personenzug um 11,40 Vorm., der Stolper um 6,10 Ab. von hier ab, umgekehrt trifft der Zug von Stolp um 9,45 Mg., der von Stettin 4,31 Nachm. hier ein. Endlich gehen folgende Localzüge zwischen Danzig und Zoppot: Von Danzig: 6,30 M., 9,25 Vorm., 2, 3,30, 5,30 Nachm., 7,30 und 10,30 Ab. Von Zoppot 7,30 M., 10,30 Vorm., 2,30, 4,30 Nachm., 7, 9 u. 11 Abds. — Es ist sehr anzuerkennen, daß die Direction der Berlin-Stettiner Bahn mit diesem neuen Fahrplan den billigen Ansprüchen des Publikums in liberalster Weise entgegengekommen ist. Die Strecke Danzig-Zoppot hat, abgesehen von dem Courierzuge, jetzt täglich zehn Züge in jeder Richtung zur Verfügung, und für die Tour Danzig-Berlin ist neben dem Tagescourierzug ein Tagespersonenzug hergestellt, so daß Publikum zwischen beiden, je nachdem es Billigkeit oder Schnelligkeit der Fahrt vorzieht, die Wahl hat. Da der Courierzug den Personenzug, in beiden Richtungen von und nach Berlin, in Stargard einholt, so ist den Reisenden überdies Gelegenheit gegeben, an dieser Station von dem einen auf den andern überzugehen.

* Schon im vorigen Jahre hatte eine Revision des baulichen Zustandes und der Heizvorrichtungen unseres Stadttheaters das Ergebniß gehabt, daß die Sachverständigen die Erklärung abgaben, es würde ohne einen größeren Umbau eine weitere Benutzung desselben auch nur für mehrere Jahre nicht statthaft sein. Bekanntlich wurde bereits damals von mehreren sich für die Sache interessirenden Männern der Plan erörtert, die Ausführung des Umbaues, da der Commune unter den gegenwärtigen Verhältnissen überhaupt die Kosten zu übernehmen nicht zugemuthet werden könne, aus Privatmitteln zu bestreiten. Neuerdings ist in Anregung gebracht, ob nicht die Sparkasse, deren Reservefonds, wenn er eine bestimmte Höhe überschritten hat, theilweise zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden kann, das zum Umbau des Theaters erforderliche Capital zu 3 % Zinsen unter der Bedingung hergeben könnte, daß die Stadt die Garantie für die Zinsen übernimmt. Die Generalversammlung der Sparkasse hat jedoch, wie wir hören, Bedenken getragen, einem solchen Vorschlage ihre Zustimmung zu geben. Wir hoffen, daß damit die Sache noch nicht als definitiv aufgegeben zu betrachten ist. Daß Danzig ein Theater nicht entbehren kann, wird Niemand bezweifeln; die Bürgerschaft und insbesondere der bemittelte Theil derselben hat aber ein wesentliches Interesse daran, daß hier ein gutes Theater besteht. Man wird sich also auch dazu entschließen müssen, die Bedingungen zu erfüllen, unter denen ein solches möglich ist.

* Mittelst der Pferde-Eisenbahn zwischen Danzig-Oliva wurden am 1. Pfingstfeiertage auf der Hin- resp. Rücktour 5805 Personen befördert, am 2. Feiertage 7837 Personen. Vormittags gingen die Wagen zwischen Danzig und Langfuhr alle 20, Nachmittags 2 Wagen alle 10 Minuten; zwischen Langfuhr und Oliva Vormittags alle Stunden, Nachmittags alle 20 Min. Trotz des ungeheuren Andrangs besonders in den Abendstunden ist kein Unfall vorgekommen, Dank den energischen und umsichtigen Bemühungen der Direction und des Beamtenpersonals. Die Localzüge der Pommerschen Bahn wurden auch überaus stark frequentirt, aber obgleich noch überdies des Abends in Langfuhr eine Anzahl Droschken Stationen genommen hatte, reichten doch alle diese Beförderungsmittel nicht aus und mußte gewiß ein Drittel der von dieser Himmelsgegend Ausgezogenen zu Fuß heimziehen.

* Das durch die Wolkenbrüche in Galizien veranlaßte Hochwasser der Weichsel hat in den letzten Tagen im Weichseldelta um so größeren Schaden angerichtet, da es zu einer Zeit eintrat, in der man es hier gar nicht kannt. Von Weichsel und Nogat wird berichtet, daß die Außendeiche unter Wasser stehen und daß Getreide, Rübsen- und Kartoffelfelder vielfach überfluthet sind. Läuft das Wasser nicht schnell ab, so ist der Schaden für unsere Niederungen unberechenbar.

* Auf der Ostbahnstation Simonsdorf stieß in vergangener Nacht der Personenzug von Königsberg und der Güterzug von Dirschau zusammen, wobei die Locomotive des Personenzuges zertrümmert wurde. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht zu beklagen, doch haben eine Anzahl Personen Contusionen erhalten. Der Zusammenstoß soll dadurch herbeigeführt sein, daß der Locomotivführer zu weit über die Haltestelle hinausgefahren ist. — Der Königsberger Personenzug kam in Folge dieses Unfalls statt um 3½ Uhr um 7 Uhr Morgens hier an.

* Telegramm aus Warschau, 23. Mai: Wasserstand der Weichsel heute früh um 8 Uhr 17 Fuß 7 Zoll; das Wasser fällt langsam.

m. [Selonke's Theater.] Das Programm der Theaterstücke war reichhaltig und geschmackvoll. Von den Theaterstücken ist die Operette: „Die schöne Galathée" mit Recht hervorzuheben, welche von den Darstellern Frau Schade-Winkelmann, Hrn. Engelhardt, Hrn. Cintura und Fr. Siemßen-Gerlach in musterhafter Weise dem Publikum vorgeführt wurde. Die englischen Gäste verfehlen nicht, das Auditorium durch ihre Vortragsweise zu fesseln und erhalten reichen Applaus.

— Aus Anlaß eines Specialfalles hatte der Minister des Innern, in Uebereinstimmung mit dem Justizminister, sich dahin geäußert, daß keine Veranlassung vorliegen dürfte, die Zulässigkeit der Uebernahme eines Mandats als Kreistags-Abgeordneter seitens eines Staatsbeamten von der Genehmigung der vorgesetzten Behörde desselben abhängig zu machen. Der Unterrichtsminister hat sich dieser Auffassung hinsichtlich der Elementarlehrer im Allgemeinen angeschlossen, doch hat der betreffende Elementarlehrer „seinem Vorgesetzten von der Anberaumung einer jeden Kreistagssitzung vor letzterer rechtzeitig Anzeige zu machen, beziehungsweise behufs seiner Theilnahme an derselben Urlaub nachzusuchen. Dieser Urlaub wird in einzelnen Fällen zu versagen sein, wenn dies in Umständen, welche die Erfüllung der dienstlichen Obliegenheiten als durchaus nothwendig erscheinen lassen, seine Rechtfertigung findet.

* Vom 6. Juni cr. ab wird die Radaune auf einige Tage Behufs Reinigung abgesperrt werden.

* Der Major und Commandeur des Ostpreußischen Pionier-Bataillons No. 1, Vincenz, ist zum Festungsbau-Director von Friedrichsort, der Major und Platz-Ingenieur von Graudenz, Mentzel, zum Commandeur des Ostpr. Pionier-Bataillons No. 1 ernannt worden.

⊙ Jastrow, 23. Mai. Der Herr Cultusminister hat den Recurs des hiesigen Magistrats in Angelegenheit der Aufbesserung der städtischen Lehrerstellen aus Gemeindemitteln für unbegründet erklärt und die Regierung zu Marienwerder ermächtigt, diese seit längerer Zeit schwebende Streitsache, vorbehaltlich einer späteren definitiven Entscheidung in kürzester Frist zur Erledigung zu bringen. Auf Grund dessen ist der Commune aufgegeben worden, die festgesetzte Summe von 767 Thlr. nach einem genau fixirten Plane an die Inhaber der einzelnen Lehrerstellen binnen 8 Tagen auszuzahlen, widrigenfalls executivische Maßregeln in Aussicht genommen sind. Die hiesige Commune hat nie die Nothwendigkeit der Zulagen bestritten, sondern diese eingeräumt und deren Auszahlung aus Staatsfonds beantragt. Dabei bezog sie sich auf die Stadt Dt. Crone, welcher bei gleicher finanzieller Situation diesen Zuschuß genießt. Unter den darüber in die Länge sich ziehenden Verhandlungen hat das Interesse der hiesigen Lehrer insofern gelitten, als dieselben erst jetzt in den Genuß der Zulagen kommen, während überall seit Jahr und Tag die Gehaltsregulierungen erfolgt sind.

Königsberg, 24. Mai. In Beziehung auf das für die städtische Wasserleitung anzulegende Hebewerk bestehen im Magistrats-Collegium Differenzen; Stadtbau-Rath Leiter steht mit seinem Projecte, für das Hebewerk Dampfkraft anzuwenden, ziemlich vereinzelt den Anschauungen der anderen Mitglieder des Collegiums gegenüber, die zur Hebung des Wassers der Wasserleitung die der Stadt zur Disposition stehende Wasserkraft für ausreichend halten und dieselbe für den Zweck verwenden wollen. — Am Freitag hat das Comité der hiesigen Altkatholiken beschlossen, mit der Gemeindebildung vorzugehen und hat sich zu diesem Behufe mit dem Bischof Dr. Reinkens und den altkatholischen Gemeinden in Köln und Dortmund in Verbindung gesetzt.

* Die durch den 31. General-Landtag der Ostpreußischen Landschaft am 28. März d. J. getroffenen Wahlen des Grafen v. Kanitz auf Podangen zum General-Landschafts-Director, des bisherigen Landschafts-Directors Boltz auf Parezken zum Landschafts-Director des Königsberger Departements, des bisherigen Landschafts-Directors Frhrn. v. Hoverbeck auf Nickelsdorf zum Landschafts-Director des Mohrunger Departements, des bisherigen Landschafts-Directors Zacher auf Dubinnen zum Landschafts-Director des Angerburger Departements; ferner der seitherignn General-Landschaftsräthe Haebler auf Hugenberg, v. Bardeleben auf Rinau und Richter auf Packerau zu General-Landschaftsräthen; und endlich der Rittergutsbesitzer Dr. Aschenheim auf Prasnicken, Douglas auf Ludwigsort und v. Rode auf Sonnenberg zu Stellvertretern der General-Landschaftsräthe sind für den Zeitraum vom 1. Juli 1874 bis dahin 1877 vom Könige bestätigt worden.

Zuschrift an die Redaction.

Dem Einsender des mit G. unterzeichneten Inserates in der Mittwoch-Abendnummer der Danz. Ztg., in Betreff der an den beiden Einsegnungstagen, den 18. und 19. Mai, errichteten Tribünen in der Marienkirche diene von Jemand, welcher von der Sachlage informirt ist, Folgendes zur Erwiderung: Um den in jedem Jahre sich erneuernden Klagen der Angehörigen der einzusegnenden Confirmanden und Gemeindeglieder, welchen es nicht gelungen war, in nächster Nähe des Altares Plätze zu erlangen und darum von der feierlichen Handlung weder etwas sehen noch hören konnten, abzuhelfen, errichteten die sogenannten Stuhlsetzerinnen auf ihre Kosten und Gefahr die in Rede stehenden Tribünen. Daß sie die auf denselben befindlichen Plätze wie die übrigen Kirchplätze gegen Bezahlung vermietheten, kann keinen Augenblick befremden, da man von ihnen nicht verlangen kann, daß sie ohne Entschädigung lediglich im Interesse des betheiligten Publikums solche kostspielige Einrichtungen treffen. Daß sie die Höhe der Bezahlung aber bestimmten, ist einfach unrichtig, dieselbe stand lediglich in dem Belieben des Bezahlenden. Von der Wahrheit des Mitgetheilten kann sich Jeder durch Nachfrage bei denen überzeugen, die die Tribüne benützten. Kam es vor, daß Jemand an der Benutzung verhindert wurde, so lag es nicht daran, daß er nicht genug bezahlte, sondern daran, daß nicht Raum vorhanden war. J. S.

Vermischtes.

— Die Nachricht von dem in Uckerath erfolgten Tode des Theaterdirectors L'Arronge wird widerrufen.

— Auf einem Stimmzettel zur Wahl in die Züricher Steuercommission war zu lesen:
„Nur die allergrößten Kälber
Wählen ihre Metzger selber".

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 23. Mai. Effecten-Societät. Creditactien 231½, Franzosen 332¼. Lombarden 146¾, Galizier 254¼ Gd., Wenig Geschäft.

Hamburg, 23. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr Mai-Juni 126㏌. 1000 Kilo 258 Br., 257 Gd., pr Juni-Juli 126㏌. 256 Br., 255 Gd., pr Juli-August 126㏌. 253 Br., 252 Gd., pr August-Sept. 126㏌. 248 Br., 247 Gd. — Roggen pr Mai-Juni 1000 Kilo 183 Br., 182 Gd., pr Juni-Juli 177½ Br., 176½ Gd., pr Juli-August 173 Br., 172 Gd., pr August-Sept. 171 Br., 170 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl behauptet, loco und pr Mai 59, pr October pr 200 Pfund 61½. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100 % pr Mai-Juni 54½, pr Juli-August 56½, pr August-Sept. 57½, pr September-October 56½. — Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum still, Standard white loco 12,50 Br., 12,40 Gd., pr Mai 12,30 Gd., pr August-Dezember 13,00 Br. — Wetter: Windig.

Bremen, 23. Mai. Petroleum fest, Standard white loco 12 Mk.

Amsterdam, 23. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr November 335. — Roggen pr Mai 213½, pr Juli 204, pr October 202.

Wien, 23. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 69,20, Silberrente 74,20, 1854r Loose 96,80, Bankactien 980,00, Nordbahn 2092, Creditactien 223,50, Franzosen 319,00, Galizier 246,75, Kaschau-Oderberger 138,50, Nordwestbahn 183,00, do. Lit. B. —, London 111,60, Hamburg 54,80, Paris 44,25, Frankfurt 93,80, Creditloose 158,75, 1860er Loose 105,80, Lomb. Eisenb. 139,25, 1864er Loose 133,50, Unionbank 100,00, Anglo-Austria 131,00, Austro-türkische —, Napoleons 8,93½, Ducaten 5,32, Silbercoupons 105,50, Elisabethbahn 198,00, Ungarische Prämienloose 73,00, Preuß. Banknoten 1,65¾.

London, 25. Mai. Die Getreidezufuhren vom 16. bis zum 22. Mai betrugen: Engl. Weizen 3795, fremder 18,015, engl. Gerste 59, fremde 14,914, engl. Malzgerste 17,295, engl. Hafer 74, fremder 44,457 Qrtrs. Engl. Mehl 12,126 Sack, fremdes 3156 Sack und 15,412 Faß.

London, 23. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93⅝. 5% Italienische Rente 66½. Lombarden 12 7/16. 5% Russen de 1871 99¾. 5% Russen de 1872 99⅞. Silber 58⅝. Türkische Anleihe de 1865 47 11/16. 6% Türken de 1869 55 13/16. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 104¼. Oesterreichische Silberrente 67½. Oesterreichische Papierrente 61½. — 6% ungarische Schatzbonds —. — Platzdiskont 3½ %. — Fest.

Liverpool, 23. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8⅝, middling amerikanische 8½, fair Dhollerah 5⅝, middl. fair Dhollerah 5⅜, good middl. Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4 9/16, fair Broach 5⅝, new fair Domra 6, good fair Domra 6 5/16, fair Madras 5⅜, fair Pernam 8 5/16, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8¼. — Unverändert. — Upland nicht unter good ordinary Juni-Juli-Lieferung 8 7/16 d.

Liverpool, 22. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen 1 — 2d höher, Mehl ruhig, Mais stetig.

Paris, 25. Mai. (Schlußcourse.) 3% Rente 59,95. Anleihe de 1872 94,85. Italienische 5% Rente 67,20. Ital. Tabaks-Actien 806,25. Franzosen 715,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 315,00. Lombardische Prioritäten 249,25. Türken de 1865 48,32. Türken de 1869 278,75. Türkenloose 118,50. — Fest.

Paris, 23. Mai. Productenmarkt. Weizen fest, pr Mai 39,50, pr Juli-August 35,75, Mehl stetg., pr Mai 82,00, pr Juli-August 79,00, pr September-Dezember 69,00. Rüböl fest, pr Mai 79,25, pr Juli-August 80,75, pr September-Dezember 82,75. Spiritus ruhig, pr Mai 60,75. Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 22. Mai. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33 1/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 280¼. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 163 11/16. Pariser Wechsel 3 Monat 347¼. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 170½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 167. ½ Impérials 5,95½. Große russische Eisenbahn 146¾. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102½. Productenmarkt. Talg loco 46¾, pr August 46¼. Weizen pr Mai 13,75. Roggen loco 7,90. pr Mai 7,90. Hafer pr Mai-Juni 5,15. Hanf pr Juni 34. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 13,50. — Wetter: Unfreundlich.

Antwerpen, 23. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 36¼. Roggen gefragt, Petersburg 23. Hafer unverändert. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr Mai 30 bez., 30½ Br., pr Juni 29 bez., 29½ Br., pr September 32½ bez. und Brief, pr September-Dezember 33½ bez., 34 Br. — Fest.

Newyork, 23. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½ C., Goldagio 12⅜, 5/20 Bonds pr 1885 118¼, do. 5% fundirte 115½, 5/20 Bonds pr 1887 120¾, Eriebahn 35¾, Central-Pacific 89¼. Höchste Notirung des Goldagios 12⅜, niedrigste 12¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 18⅝, do. in New-Orleans 17⅞. Petroleum in New-York 13⅝, do. in Philadelphia 13¼. Mehl 6D. 40C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 50C., Kaffee 18⅝, Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅝, Getreidefracht 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Mai.

Weizen loco ruhig pr Tonne von 2000㏌.

fein glasig u. weiß	127-133㏌.	88-93 Rp Br.	84⅓-91 Rp bez.
hochbunt . . .	128-130㏌.	88-91 Rp Br.	
hellbunt . . .	126-130㏌.	86-89 Rp Br.	
bunt	124-128㏌.	85-87 Rp Br.	
roth	128-133㏌.	84-87 Rp Br.	
ordinär . . .	120-126㏌.	74-81 Rp Br.	

Regulirungspreis 126㏌. bunt lieferbar 86 Rp.
Auf Lieferung für 126㏌. bunt pr Mai 87⅓ Rp bez. u. Gd., Mai-Juni 86½ Rp Br., 86 Rp Gd.

Roggen loco fest, pr Tonne von 2000㏌. 117㏌. 63⅔ Rp, 120㏌. 64⅓ und 65 Rp.
Regulirungspreis 120㏌. lieferbar 62 Rp.
Auf Lieferung pr Mai 59½ Rp bez., September-October 57½ Rp Br., 57 Rp Gd.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ㏌. weiße Futter- 55½ Rp.

Geschlossene Frachten vom 19. bis 26. Mai: Nach Cardiff 3s 9d, Grangemouth 2s 3d pr 500 ㏌. engl. Gew. Weizen. Newcastle of Tyne 13s pr Load Balken und Mauerlatten. West-Hartlepool 12s 6d pr Load fichtene Quadrat-Sleeper, 14s 6d pr Load runde Sleeper. Wick 4d pr engl. C.-F. birkene Klötze. Ostende 21s 3d pr Load eichene halbrunde Sleeper. Dortrecht 20 fl. pr Last eichene Quadrat-Sleeper, 20 fl. pr Last fichtene halbrunde Sleeper. Odense 3 Sgr. pr C.-F. fichten Holz. Hamburg 11 Rp pr Last von 80 C.-F. rheinl. eichene Bretter und Planken, 10 Rp pr Last fichtene Mauerlatten. Delfzyl oder Termmterzyl 22 fl. holl. pr Load eichene Plançons, 21 fl. holl. pr Load eichene Balken, 18 fl. holl. pr Load fichtene Balken. Kiel 8 Sgr. pr Stück eichene flache Schwellen von 6—7", 10—11", 8—8¼' rheinl. Maaß. 7 Sgr. pr Stück eichene Sleeper. Gloucester 28s pr Load Plançons, 26s pr Load eichene Balken, 21s pr Load fichtene Balken, 22s pr Faden Splittholz. Kiel 3 Sgr. pr rhld. Cubikfuß fichtene Schnitthölzer. Kallimdborg 12 ß. Dän. pr do. fichtene □-Hölzer. — Für andere Waaren: Nach Hamburg 10 Rp pr Last von 4000 ㏌. Syrup; von Danzig nach Hull pr Dampfer 2s 3d, Antwerpen do. 3s 3d pr 500 ㏌. engl. Gewicht Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 23 13/16 Gd., 6.23 13/16 gem. Amsterdam 8 Tage 142⅜ Gd. do. 2 Mon. 141⅝ Gd. Belgische Bankplätze, 2 Mon. 80⅙ Br. 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 92⅝ Gd. 3½ % Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 85⅛ Gd., 4 % do. do. 96⅞ Gd., 4½ % do. do. 102⅛ Br., 5 % do. do. 106½ Br. 5 % Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 26. Mai 1874.

Getreide-Börse. Wetter: schön aber kalt. — Wind: Nord.

Weizen loco am heutigen Markte in schwachem Angebot, brachte letzte Preise und sind 40 Tonnen verkauft worden. Bezahlt ist für roth 118㏌. 78½ Rp, 132 3㏌. 84⅓ Rp, bunt 126㏌. 85½ Rp, hellbunt 126, 127㏌. 87½ Rp, hochbunt 129/30㏌. 88½ Rp, weiß 127/8㏌. 91 Rp pr Tonne. Termine fest. 126㏌. bunt Mai 87⅓, 87½, 87 7/12 Rp bez., Mai-Juni 86½ Rp Br., 86 Rp Gd. Regulirungspreis 126㏌. 86 Rp Gekündigt wurden 250 Tonnen.

Roggen loco fest, 117㏌. 63⅔ Rp, 120㏌. 64⅓, 65 Rp pr Tonne bezahlt. Umsatz 120 Tonnen. Termine laufender Monat während der Kündigung matter, nachdem fester; Herbst fester. 120㏌. Mai 59½ Rp abgelaufener Schein, dann mit 60 Rp bezahlt, Sept.-October 58 Rp Br., 57½ Rp Gd. Regulirungspreis 120㏌. 62 Rp. Gekündigt wurden 200 Tonnen. — Gerste loco kleine 104㏌. 64⅓ Rp, 108㏌. 65 Rp pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 55½ Rp pr Tonne bezahlt. — Spiritus loco zu unbekannt gebliebenem Preise, man sagt ca. 24⅔ Rp verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. Mai. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus avancirte weiter im Werthe und erreichten die Preise am Mittwoch ihren Höhepunkt — 25 Rp für Locowaare und 25¼ Rp für Frühjahrslieferung. — Eine größere Bahn- und Wasserzufuhr von Spiritus hat der Situation heute einen andern Charakter gegeben. Es reichte der angekommene Spiritus vollends hin, das unerledigte Engagement pr Frühjahr zu decken und als die Kündigungsscheine zum Verkauf kamen, wurde Seitens der Herren Käufer ein gewaltsamer Preisdruck herbeigeführt, was in diesem Fall um so leichter zu ermöglichen war, als hierorts der bedeutendste Abnehmer für Rohwaare eine größere Sendung Spiritus zur Berechnung nach Geldnotiz direct erhalten hatte und deshalb nicht als Käufer für größere Posten im Markte war. — Im Terminhandel ging es recht lebhaft zu. Es kamen für alle Termine größere Verschlüsse zu Stande und bleibt der Markt anhaltend fest für diesen Artikel gestimmt. — Wir notiren heute für loco 24½ Rp, Mai 24⅔ Rp, Mai-Juni 24⅔ Rp, Juni 24¾ Rp, Juli 25⅙ Rp, August 25¼ Rp, September 25½ Rp pr 10,000 % ohne Faß Geld.

Stettin, 23. Mai. Weizen pr Mai-Juni 86¾, pr Juni-Juli 86½, pr Herbst 81. — Roggen pr Mai-Juni, pr Juni-Juli und pr Herbst 56¾. — Rüböl 100 Kilogr. pr Mai 18½, pr Herbst 19½. — Spiritus loco 24⅓, pr Mai-Juni und pr Juni-Juli 24 7/12, pr August-September 24¾ bez.

M. Kaffee.

Amsterdam, 24. Mai. Die nächste Auction der niederländischen Handelsgesellschaft findet am 27 d. M. statt und besteht aus 67,511 Bl. Java-Kaffee, 4650 Bl. Macassar K., 7311 Bl. Bl. Menado-K., zusammen 79,472 Ballen Kaffee. Die Taxe ist für gelb und gelblich 56 a 57½ c, für grün bis blasgrün 50 a 51¾ c. Der Markt war in dieser Woche ziemlich gut gestimmt, besonders war nach blaß und blank Frage, von welchen Sorten in der bevorstehenden Auction wenig vorhanden ist. Von Parthien in erster Hand fanden gut ordinär und bessere Qualitäten zu sehr vollen Preisen Nehmer. Ordinäre Sorten sind verlassen. Die Ablieferungen aus erster Hand bestanden aus 957 Bl. Java ex Dahlia, 85 Bl. Java ex Ridderkerk, 700 Bl. Java ex Hutton und 700 Bl. Macassar ex Borneo. Die Umsätze waren wenig belangreich, da die meisten Halter den Ablauf der Auction abwarten wollen.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 23. Mai. (Emil Salomon.) Das Angebot von Capitalien zu hypothekarischen Anlagen, namentlich zur ersten Stelle, war so bedeutend, daß nur ein geringer Theil davon untergebracht werden konnte. Zum Zinsfuße von 5 % sind in feiner Gegend erste Hypotheken in mäßigen Summen nicht zu haben und kleinere Posten à 4¾ % zu lassen. Gute Mittelgegend fehlt à 5 %, entferntere Gegenden und Posten über Pupillarität hinaus, sowie in größeren Beträgen à 5 % zu haben. Für zweite Hypotheken innerhalb der Feuerkasse in guten Stadtgegenden à 6 % Geld flüssig, wohingegen größere Posten und Restkaufgelder vielfach angeboten. Pupillarische Hypotheken auf Rittergüter fehlen gänzlich. Für zweite Stellen keine Reflectanten. — Kreisobligationen sehr gefragt und kein Material am Markt, 5 % 101 % Gd., 4½ % 96 % Gd.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 23. Mai. Wind: NNO.

Gesegelt: Meyerdirks, John u. Gustav, Hamburg, Holz. — Colzau, Nymphe, Rendsburg, Getreide. — Pieper, Erndte, Svendborg; Schütz, Ida, Copenhagen; de Vries, Rival, Emden; Hansen, Margarethe, Aarhuus; sämmtlich mit Holz. — Lueken, Tjalda Susanna, Delfshaven, Syrup. — Garrels, Gesina, Großensiel, Holz. — Pomper, Geerdina Afina, Papenburg; Hohanusen Oscar, Lübeck; beide mit Getreide. — Wegener, Courier, Hamburg, Holz.

Den 24. Mai. Wind: NO.

Gesegelt: Selck, Emma, Emden: Schmidt, Elise u. Anna, Kiel; Lange, Sophie, Rostock; sämmtlich mit Holz. — Wittenhagen, Emilie (SD.), Antwerpen, Getreide.

Den 25. Mai. Wind: NNO.

Angekommen: Albrecht, Paul Gerhard, Hartlepool; Ironside, Fleetwing, Methil; beide mit Kohlen und Coaks. — Zeplin, Deutschland, Newcastle; Marx, Ernst Friedrich, Tayport: beide mit Kohlen. — Scherlau, Erndte (SD.), Stettin, Güter.

In der Rhede: Nielsen, Minerva, Stavanger, Heringe.

Gesegelt: Janssen, Toni, Devonport; Jürgens, Sophie, Malmoe; Dannenberg, Zufriedenheit, Gloucester; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Hammer, Juliane Renate (SD.), Kohlen.

Gesegelt: Lebermann, Auguste Sophie, Hull, Holz.

Den 26. Mai. Wind: NNO.

Gesegelt: Thormählen, Eiche, Copenhagen, Getreide. — Hagenah, Max, Leer; Rothbart, Clara, Weymouth; beide mit Holz.

Von der Rhede gesegelt: Nielsen, Minerva.

Angekommen: Stonhouse, Charlston (SD.), Sunderland, Kohlen. — Evers, Planet (SD.), Kiel, leer. — Humphrey, Lizzie English (SD.), Hartlepool; Kreplin, Loreley, Cardiff, beide mit Kohlen.

Gesegelt: Mudd, Roxana, Tynedock; Knight, Concord, Hartlepool; beide mit Holz.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 23. Mai. — Wasserstand: 13 Fuß — Zoll.
Wind: NO. — Wetter: klar.

Stromab: Ltr. ㏌.

Stetz, Woldenberg, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 1530 — Weiz.
Geisler, Geb. Petzer, Wloclawek, Danzig, 1 do., 2130 72 do.
Zurawski, Wolffsohn, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1846 30 Rogg.
Böhlke, Meyerschick, do., do., 1 do., 2083 — do.
Topolowski, Lewinski, Wloclawek, do., 1 Kahn, 1700 — do.
Pflugrad, Fajans, Wyszogrod, Schulitz, 1 do., 896 Eisenbahnschw.
Breitag, ders., do., do., 1 do., 1134 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
25	12	337,22	+ 6,6	N., mäßig, hell, bewölkt.
26	8	338,12	+ 5,6	" "
	12	337,61	+ 6,4	" "

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde uns ein Sohn geboren.

Linken, den 24. Mai 1874.

W. Rieck
3191) und Frau geb. **Engelhard.**

Heute Abend wurde meine liebe Frau **Luise** geb. **Hellwig** von einem tüchtigen Jungen glücklich entbunden.

Osterode in Ostpr., den 25. Mai 1874.

3235) **C. Brown,** Bauinspector.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen ergebenst an

3214) **Selckmann** und Frau **Antonie** geb. **Pazschke.**

Legan, den 26. Mai 1874.

Am 19. Mai d. J. wurde meine liebe Frau **Emma** geb. **Wendlandt** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Münster-Dorsten, den 21. Mai 1874.

3170) **Arthur Thiele,** Regierungs-Assessor.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **Leopold Felsenthal** aus Rheydt zeigen wir hiermit an.

Danzig, den 24. Mai 1874.

J. L. Italiener und Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Emil A. Baus** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 24. Mai 1874.

Justine Schröter.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Loewenstein** aus Königsberg beehren wir uns hierdurch statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.

Benjamin Goldschmidt
3169) und Frau.

Die Verlobung meiner Tochter **Caecilie** mit dem Herrn **A. Hirschfeld** in Dirschau beehre mich statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.

Danzig, den 24. Mai 1874.

N. G. Hirschfeld.

In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. verstarb unsere jüngste Tochter **Bertha** in ihrem 21. Lebensjahre an der Lungenkrankheit. Diese traurige Anzeige widmen allen Freunden und Bekannten.

Danzig, den 25. Mai 1874.

A. Loebenstein und Frau
3206) nebst Geschwistern.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 64sten Lebensjahre unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau

Wilhelmine Cherubini,
geb. **Sudermann.**

Dieses zeigen wir tief betrübt an.

Danzig, den 24. Mai 1874.

Die Hinterbliebenen.

Nach siebenwöchentlichem schweren Leiden entschlief heute Vormittag 11 Uhr meine liebe Frau

Emilie geb. Claassen

in ihrem 74sten Lebensjahre, welches gleichzeitig im Namen der Hinterbliebenen theilnehmenden Verwandten und Freunden anzeige.

Marienburg, den 24. Mai 1874.

3176) **A. Sudermann.**

Der neue Schraubendampfer

„Neptun", Capitain Liedke,

liegt in Ladung nach Königsberg i. Pr. Güteranmeldungen erbittet

Carl Wm. Krahn,
3220) Comtoir Breitgasse 69.

Danzig—Königsberg.

Von Danzig Dampfer „Oliva" Donnerstag, den 28. d.
Von Königsberg Dampfer „Verein", Donnerstag, den 28. d.

Emil Berenz.

Heute verreise ich auf 14 Tage

Danzig, den 26. Mai 1874.

3198) **Dr. Abegg.**

Frische Silberlachse

offerirt à Pfd. 9 Sgr. (3154

H. Lutze, Altst. Graben 55.

Frische Silberlachse

in kleinen Fischen empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung

Alexander Heilmann.

NB. Geräucherte Bücklinge und Flundern, heute Abend frisch aus dem Rauch, Scheibenrittergasse 9. (3234

Woll-Säcke, Ripspläne, Getreide- und Mehl-Säcke

empfiehlt

N. T. Angerer,
Danzig, Langenmarkt No. 35.

Preußische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Hypotheken-Darlehne auf Liegenschaften und auf selbstständige, in größeren Städten belegene Hausgrundstücke werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft ertheilt wird. Es wird insbesondere auf die **unkündbaren** Hypotheken-Darlehne zum Zinsfuße von **4½ Procent** aufmerksam gemacht.

Danzig, den 26. Mai 1874.

Robert Wendt,
3216) Hundegasse No. 67.

So eben ist erschienen und in Danzig vorräthig in der **L. Saunier'**schen **Buch- und Kunsthandlung (A. Scheinert):**

Geschichte
der

Belagerung von Paris im Jahre 1870/71.

Auf Befehl der K. General-Inspection des Ingenieur-Corps und der Festungen
nach amtlichen Quellen bearbeitet
von

Eduard Heyde, Hauptmann im Ingenieur-Corps. **Adolph Froese,** Hauptmann im Ingenieur-Corps.

I. Theil. Mit einem Atlas, enthaltend 16 Pläne und Zeichnungen.

Preis: 4 Thlr. 20 Sgr.

BERLIN W., Unter den Linden 21. **F. Schneider & Co.**
3059) (Goldschmidt & Wilhelmi.)

Wegen Umbau's meines Ladenlocals befindet sich mein Cigarren- und Tabak-Geschäft von Dienstag, den 26. Mai ab, im Hause

Langgasse No. 67

vis-à-vis der Post, Ecke der Portechaisengasse.

Emil Rovenhagen.

Stoppel's Mocca-Caffee-Surrogat,

den indischen Caffee vollständig ersetzend, ist hier à Pfd. 5 Sgr. in fast allen Colonial-Waaren-Detail-Handlungen zu haben.

Auswärtige können denselben erhalten bei:

Otto Sänger, **Johann Enss** in Dirschau.
J. Radtke, **F. W. Paul Sänger** in Pr. Stargardt.
G. A. Radtke in Berent.
von Czarnowski in Berent.
C. Regier in Marienburg.
J. Zander in Neukirch.
J. C. Penner in Gr. Brunau.
Louis F. Pirwitz in Neufahrwasser.

Ordres ersuche ich an Herrn **Rud. Malzahn** in Danzig zu richten.

Auch empfehle ich den von mir nur allein echt fabricirten **Java-Caffee** zur gefälligen Abnahme.

J. P. Stoppel, Altona,
3228) (Export-Dampf-Caffeerösterei.

General-Versammlung

des

Vereins von Lehrern höherer Unterrichts-Anstalten der Provinz Preußen

zu

Königsberg i. Pr.
Sonnabend, den 30. Mai 1874
im
Saale der Deutschen Ressource Jägerhofstraße 5.

Programm.

Freitag, den 29. Mai, Abends 6 Uhr:
Vorversammlung der Mitglieder in der Deutschen Ressource.

Sonnabend, den 30. Mai, Anfang 8 Uhr Morgens:
1) Berichterstattung des Vorstandes über die Arbeiten desselben 1873/74.
2) Angemeldete Vorträge:
   a) Oberlehrer C. Witt-Königsberg: Ueber liberale Behandlung der Jugend.
   b) Dr. Heyne-Danzig: Wie läßt sich im Anschluß an die für den historischen Unterricht bestehende Stoffvertheilung der geschichtliche Sinn in den Schülern der untern und mittleren Klassen wecken und entwickeln?
3) Referat über den Lehrerwaisen-Unterstützungs-Verein.
4) Rechnungslegung des Kassirers und Decharge desselben.
5) Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand. (3177

Per Barkschiff „Alsen", Capt. Gromsch, von Newyork nach hier unterwegs, erwarte Posten

Prima amerikan. Schmalz,
Prima amerikan. Speck.

Ich offerire davon auf Lieferung bei Ankunft

Carl Treitschke, Fleischergasse 74.

Frische Silberlachse

versendet billigst

3153) **Brunzen's Seefisch-Handlung.**

Birkene Bohlen,

2½" und 3" stark, werden mit Preisangabe zu kaufen gesucht von **C. Schlick, Berlin,** Schönhauser Allee 58 b. (3181

Repositorien u. Laden-Tische,

polirt und gut erhalten, sind zu verkaufen

3175) **Wollwebergasse No. 9.**

Wein-Offerte.

Um gänzlich zu räumen, sind Langenmarkt No. 25
div. Rheinweine,
Brodeauxer Rothweine,
Madeira,
Portwein,
Champagner in 1/1 u. 1/2 Fl.

billigst zu verkaufen. (3218

Ein Beischlag-Gitter

von **Schmiede-Eisen** ist zu verkaufen Wollwebergasse No. 9. (3174

Für Destillateure.

Eine Kohlen-Mühle nebst Dämpfer ist zu verkaufen Speicherinsel Hopfengasse 91.

3/4" Schaldielen

sind noch einige Schock zu verkaufen Speicher-Insel Hopfengasse No. 91. (3171

Sehr schönen Neuschateler Käse empfiehlt

Magnus Bradtke.

Wilhelm Berndes,

Breitgasse No. 111,

Geringster Eis-Bedarf. — **Billigste Preisstellung.**

empfiehlt seinen nach den allerneuesten Resultaten der Wissenschaft construirten

Eis-Apparat

zur Kühlung und Erhaltung von Bier, Wein, Milch, Wasser, Fleisch, Speisen etc. in allen Dimensionen.

Um die praktische Einrichtung und Anwendung darzuthun, gleichzeitig auch für meinen eigenen Geschäftsbedarf habe ich einen größeren Apparat in meinem Restaurations- und Bier-Versandt-Geschäft in Betrieb gesetzt, welchen ich zur gefälligen Ansicht und Beurtheilung hiermit empfehle.

Nach auswärts versende Preis-Courants und Zeichnungen franco.

Zahnschmerzen werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel

Indischer Extract

von Aerzten anerkannt und empfohlen, da Wirkung nie versagt. à Fl. 5 Sgr. Aufträge besorgt

Richard Lenz,
Brodbänkengasse No. 48, vis-à-vis der Großen Krämergasse.

Eine Besitzung

von 900 Morgen, bei Schlochau belegen, durchweg in gutem Culturzustande, die Hälfte ist Rips- und Weizenboden, 100 Morgen zweischnittige Wiesen und 185 Morgen gut bestandener Wald, soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium wegen Altersschwäche des Besitzers für den sehr billigen Preis von 32,000 Rt mit 8—10,000 Rt Anzahlung bei fester Hypothek schleunigst verkauft werden.

Diese Besitzung ist in 135 Jahren nur einmal verkauft. (210

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms.
2646) Danzig, Jopengasse No. 23.

Ein Rittergut

von 995 Morg. incl. 50 Morgen Wiesen, 1½ Meile von Pr. Stargardt belegen, soll mit vollständigem lebenden und todten Inventarium, herrschaftlichen Gebäuden, für den Preis von 70,000 Rt bei 20—25,000 Rt Anzahlung verkauft werden.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten (205

C. W. Helms,
2646) Danzig, Jopengasse No. 23.

Ein Rittergut

von 2040 Morgen incl. 80 Morg. Wiesen, 240 Morg. gut bestandener Wald, im Kreise Culm belegen, 3¾ Meilen von einem Bahnhofe, soll für den Preis von 150,000 Rt mit 50,000 Rt Anzahlung bei fester Hypothek verkauft werden.

Alles Nähere und Ausführliche durch den Güter-Agenten (201

C. W. Helms,
Danzig, Jopengasse No. 23.

Einige Reit- u. Wagenpferde,

eine Auswahl eleg. neuer und gebrauchter Wagen mit und ohne Patentachsen, darunter eine Doppelkalesche und Halbwagen, außerdem neue und gebrauchte Damen- und Herrensattel offerirt zum Kauf

F. Sczersputowski,
3229) Reitbahn 13.

Ein am Fischmarkt und Wasserseite gelegenes Grundstück, in welchem ein Schankgeschäft mit Erfolg betrieben wird, ist bei 1000—1500 Rt Anzahl. zu verkaufen. Näh. Fischmarkt 46 tägl. von 11 bis 3 Uhr.

Für ein Fabrikgeschäft in der Nähe von Danzig wird ein mit doppelter Buchführung u. Correspondenz vertrauter junger Mann, der an selbstständiges Arbeiten gewöhnt ist, zu baldigem Antritt gesucht.

Reflectanten belieben ihre Adressen mit Angabe der Gehaltsansprüche unter 3227 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein Handwagen,

eine Waageschale, Kreuzhölzer etc. sind zu verkaufen Langenmarkt 35. (3208

Zwei junge Leute finden in einer Familie noch anständige Pension Altstädt. Graben 108, am Holzmarkt, 2 Treppen.

Für ein hiesiges Comtoir wird ein **Lehrling von guter Realschulbildung** zum sofortigen Antritt gesucht. Adr. sind unter 3201 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Associe-Gesuch.

Zur Uebernahme eines umfangreichen Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäftes in der Provinz wird ein thätiger Theilnehmer, welcher vorzugsweise tüchtiger Materialist ist, mit ca. 4—5 Mille Einlage-Capital gesucht durch (3212

Schulz, Heiligegeistgasse 8.

Ein eleganter Rappwallach, gut geritten und gefahren, ist verkäuflich Altstädt. Graben 69. (2857

Wir suchen einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen und guter Handschrift. (3196

Storrer & Scott.

Ein junger Mann, der das Galanterie-Kurzwaaren- und Weiß-Geschäft erlernt hat, sucht von gleich oder auch später, Stellung. Gef. Off. u. 3222 i. d. Exp. d. Z.

Ein im Verwaltungsfache routinirter junger Mann sucht von sofort eine entsprechende Stelle.

Gefällige Offerten erbittet poste restante Pogutken No. 245. (3193

Ein tüchtiger junger Mann, Lederhändler, im Schnitt geübt, findet in einem größeren Ledergeschäft Königsbergs dauerndes Placement bei gutem Salair. Abschr. d. Zeugnisse Z. 100 poste restante Königsberg i. Pr. (3185

Ein unverheiratheter **Gärtner,** der im Winter die Stärkefabrik zu betreiben hat, wird in Budda bei Pr. Stargardt zum sofortigen Antritt gesucht. Jährliches Einkommen bei freier Station 80 bis 100 Rt.

Zum 1. Juli cr. wird e. gewandter **Verkäufer** für ein **Mehlgeschäft** in einer größeren Provinzialstadt gesucht. Offerten unter A. E. 125 werd. durch **Neumann-Hartmann's** Buchhandl. in Elbing erbeten.

Einige Lehrlinge für größere Colonialwaaren-Geschäfte sucht

3212) **Schulz,** Heiligegeistgasse 8.

Ein elegant möbl. Saal nebst Cabinet ist an einen einzelnen Herrn Hundegasse 79, 1 Treppe hoch, zum 1. Juli cr. zu vermiethen. (3204

Ein tüchtiger erfahrener Wirthschafts-inspector, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, zuletzt 6 Jahre auf einer Stelle gewesen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Engagement. Reflectanten belieben ihre Adressen unter No. 3183 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine herrschaftliche Wohnung **in der Langgasse,** 2. u. 3. Etage zusammenhängend, bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Boden, Entree's, Küche u. Keller, neu decorirt, ist **sofort,** per Juli oder später zu vermiethen Langgasse 72. (3200

Eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst allem Zubehör wird zum 1. October zu miethen gesucht. Meldungen werden Hundegasse 103, 2 Tr., entgegengenommen von 2—5 Uhr Nachmittags. (3230

Generalversammlung

der

Corporation der Kaufmannschaft zu Danzig
Mittwoch, den 27. Mai cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Saale
der Herren Stadtverordneten.

Tagesordnung.

1. Bericht über die Thätigkeit des Vorsteher-Amtes im Jahre 1873.
2. Vorlage der Jahresrechnung pr. 1873.
3. Wahl dreier Revisoren für die Jahresrechnung pro 1873 und dem Etat der Corporation pro 1875.

Danzig, den 18. Mai 1874.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Goldschmidt. (2795

Liedertafel.

Diese Woche Probe nur am **Dienstag** 7½ Uhr, künftig jed. Montag u. Donnerstag. Die Festhefte bitte ich Donnerstag nach J. mitzubringen. **Brandstäter.**

Donnerstag, den 28. d. M., v. 9 Uhr Vorm. ab, findet das Jahresfest des höhischen Lehrervereins zu Kahlbude statt.

Telegraphen-Halle.

Heute Abend

Krebssuppe.

Vereinigte Theater in Königsberg.

Herr Kammersänger **F. Nachbauer** singt zunächst Mittwoch, den 27. d. Mts. in „Martha", Freitag den 29. in „Troubadour" und Sonntag, den 30. in „Fra Diavolo". Frl. **Marie Spettini** spielt nur noch die „Anna-Liese" am 28. d. und „Richelieu's erster Waffengang" und „Die Geschwister" am 31. d. M. im Wilhelmtheater. (3192

Die Direction.

Selonke's Theater.

Mittwoch, 27. Mai: **Gastspiel der Soubrette Miss Clyde und des Komikers Mr. Deulin.** U. A.: **Ein Stündchen auf dem Comtoir.** Posse. **Maskenball-Abenteuer.** Posse.

Donnerstag, 28. Mai: **Benefiz für Miss Clyde und Mr. Deulin.**

Am 2. Feiertage ist auf der Bahnstrecke zwischen Praust und Hohenstein ein schwarzer Filzhut verloren worden. Der Finder wird ersucht, den Hut Ketterhagergasse No. 13 im Laden gegen Belohnung abzugeben. (3238

---

25 Thlr. Belohnung.

Am Dienstag, den 12. Mai, ist die Trumme, welche das Wasser aus dem Abzugsgraben des Rieselterrains nach dem Festungswallgraben von Weichselmünde ableitet, mit einem Faßboden vernagelt und dadurch der Abfluß des Grabenwassers verhindert worden.

Wer uns den Urheber dieses Unfugs so nachweist, daß wir ihn zur Bestrafung ziehen können, erhält obige Belohnung.

J. & A. Aird,
Pumpstation der Canalisirung
3231) Kämpe am Kielgraben.

Bei meiner Abreise nach Königsberg sage allen Denen, welche mir hier nahe standen, ein herzliches Lebewohl!

Danzig, den 24. April 1874.

Rudolph Escher.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.